

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Starke Truppenansammlungen im Tale westlich vom Monte San Gabriele deuteten aber an, daß der Feind weitere Unternehmen beabsichtigte. Am Nordhang entfalteten die Italiener ihre Streitkräfte in zehn gewaltigen Vorstößen. Die erzielte Einengung des österreichisch-ungarischen Verteidigungsraumes führte aber auch am 6. September nicht zur Eroberung des Berges. Schon im österreichisch-ungarischen Vernichtungsfeuer erlitten die Angreifer solche Verluste, daß die Truppen, die an die k. u. k. Linien herankamen, nicht mehr die Kraft hatten, die Verteidiger im Nahkampf zu überwinden, sondern geschlagen den Hang wieder hinab mußten. Außer den zehn Angriffen am Nordhang führten die Italiener auch noch einen am Westhang aus, der trotz seiner Wucht ebenfalls vergebens war. Auch hier hielten die Verteidiger stand.

Unter den Augen des italienischen Königs, der in Begleitung des Generals Capello die Sturmtruppen noch einmal beauftragt hatte, waren die feindlichen Streitkräfte in den Kampf gezogen. Ihnen als den Siegern danken zu können, war dem König aber nicht vergönnt; er mußte übrigens seinen Beobachtungspunkt der österreichisch-ungarischen Granaten wegen sehr bald verlassen und in Görz einen sicheren Unterschlupf suchen.



Prinz Emanuel, Herzog von Aosta.

Phot. Verl. Illust.-Ges. m. b. H.

Unter dem Schutze schweren Feuers begnügten sich die Feinde in den folgenden Tagen mit der Einrichtung von Stellungen an den Abhängen des Gabriele. Erst am 11. September erneuerten sie ihre Anstrengungen um den Besitz des Berges, die jedoch wieder nicht zum Ziele führten. Schon Tags darauf setzten die Österreicher und Ungarn einen Gegenangriff an und warfen die Italiener vom Nordwesthang des Gabriele hinunter. In den äußerst erbitterten Kämpfen verloren die Italiener 23 Offiziere und 535 Mann an Gefangenen und büßten 12 Maschinengewehre ein. Drei am 13. September vorgetriebene Angriffe, die die Lage vom Tage vorher wiederherstellen sollten, mißglückten den Italienern vollständig. Diese vermochten hier ihre bisherigen Fortschritte ebensowenig zu halten, wie an der Südfront.

Nach den schönen Erfolgen der Österreicher und Ungarn am 4. und 5. September kam es auf dem Südflügel auch am 6. September zu Zusammenstößen, weil die Italiener eine Ablenkungsunternehmung für die Entscheidung am Gabriele ins Werk setzten und außerdem auch daran dachten, gleichzeitig ihren verlorenen Geländegewinn auf dem Südflügel abermals in ihre Hand zu bringen. Schweres Feuer lastete auch am 6. September auf dem schmalen Stel-



Das heiß umstrittene Kampfgebiet an der Isonzofront: Der Monte San Gabriele in der Mitte zwischen den Bäumen, rechts von ihm der Monte Santo, links im Hintergrund die steile Wand des Monte Sabotino und vorn links ansteigend der Monte San Daniele. Die Steine im Vordergrund stammen von ausgewählten Granatlöchern

Phot. Welt-Press-Photo, Wien.